

Berner KMU Award

«Liberal im Herz und im Geist»

*Franziska Landolf aus Muri ist für den Berner KMU Award nominiert.
Die Notarin und ehemalige Politikerin steht für Anerkennung der Leistungen
der Frauen in den KMU.*

Vor 20 Jahren im Frühjahr 2001 wurde das Forum für die Berner KMU Frauen gegründet. Zu den Pionierinnen gehörte auch Franziska Landolf, die das Forum später fünf Jahre lang als Präsidentin leitete. «Vielen waren die Leistungen der KMU-Frauen nicht bewusst. Doch viele KMU wären ohne den Einsatz der Ehefrauen und Partnerinnen gar nicht möglich gewesen oder schlicht nicht da», sagt Landolf heute mit einem Blick zurück. «Unser Ziel war es, diese Leistungen sichtbar zu machen und die Frauen im kantonalen Verband zu integrieren und zu vernetzen.»

Die nationale Arbeit von Christine Davatz für die Frauen der KMU Schweiz sollte auf den Kanton Bern

heruntergebrochen werden. Nicht zuletzt, um auf das bei den «Kleinen und Mittleren Unternehmen» wichtige, lokale Netzwerk zugreifen zu können. Für diese Idee und das grosse Engagement bei der Umsetzung ist Franziska Landolf jetzt für den Berner KMU-Award nominiert.

Gebürtige Oberländerin in Muri

Franziska Landolf ist im Lauterbrunnental im Berner Oberland aufgewachsen. Nach der Schule und dem Gymer in Interlaken kam sie nach Bern um zu studieren. In der Stadt engagierte sie sich fürs Gewerbe und war später auch die erste Präsidentin des Gewerbeverbandes der KMU in der Stadt Bern. Sie sass für die FDP

während sieben Jahren im Stadtrat. Als sie mit ihrer Familie 1997 von Bern nach Muri zog, musste sie natürlich das Stadtrat-Mandat abgeben. Der FDP blieb sie treu und kandidierte ein Jahr später für den Grossrat. Und obwohl sie im «neuen» Wahlkreis noch nicht so gut vernetzt war, wurde Landolf auf Anhieb auf den ersten Ersatzplatz gewählt und rutschte bald nach. Auch während ihrer elfjährigen Zeit im Grossrat hatte sie stets ein offenes Ohr für die Anliegen des Gewerbes und erhielt im kantonalen Parlament den HIV-Preis als wirtschaftsfreundlichste Grossrätin. «Ich bin im Herzen und im Geist liberal und werde es immer bleiben», sagt sie.

Den Beruf als Notarin hatte sie aus familiären Gründen damals schon länger aufgegeben, sie engagierte sich dafür umso stärker in der Politik und im Gewerbeverband. 2006, die beiden Söhne waren schon grösser, nahm Franziska Landolf ihre Arbeit als Notarin wieder auf und wechselte 2010 zum Kanton Bern in die Grundbuchverwaltung. Aktuell ist sie stellvertretende Amtsvorsteherin des Grundbuchamts Emmental-Oberaargau.

Harte Konkurrenz um den KMU-Award

«Gehört denn eine Notarin zu den KMU?» Diese Frage bekommt Franziska Landolf oft zu hören. «Klar», antwortet sie. «Das Dienstleistungsgewerbe erbringt eine grosse Leistung für die klassischen KMU-Betriebe. Die 'Gewerbler' müssen sich bewusst sein, dass sich die Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor für die Rahmenbedingungen der KMU einsetzen und gute Kunden sind», so Landolf, die als Aktivmitglied beim Gewerbeverein Muri-Gümligen eingeschrieben ist. «Dienstleistungen und klassisches Gewerbe schliessen sich nicht aus, im Gegenteil.»

Doch sie ist sich bewusst: «Dass ich Notarin bin, mit diesem beruflichen Hintergrund heute in der öffentlichen Verwaltung arbeite, und somit keine klassische Gewerblerin bin, ist bei dieser Wahl mein Handicap.» Denn die Konkurrenz ist gross, neben Franziska Landolf sind nominiert: Peter Jakob, Seilfabrikant aus dem Emmental und VR-Präsident des Eishockeyclubs SCL Tigers, Alexander Leu von der Leu Haustech AG in Bern und Corinne Loosli von der Bekleidungsfirma Albiro AG aus Sumiswald.

Peter Pflugshaupt

Wer die engagierte Gewerbefrau und ehemalige Politikerin aus Muri-Gümligen unterstützen möchte, kann unter: www.bernerkmu.ch/berner-kmu-award abstimmen.

Das Wort zur Woche

von Eva Schmid



Lieber Emanuel

Der Slogan «Bezahlbarer Wohnraum ist die halbe Miete!» ist zugegeben pointiert. Er soll darauf aufmerksam machen, dass durch bezahlbare Mieten die Kaufkraft steigt, was auch unserer Volkswirtschaft zugutekommt.

Die Eigentumsgarantie wird durch die Initiative keineswegs geritzt. Oder wie erklärst du dir, dass das Bundesgericht der deutlich weitergehenden Stadtberner Wohninitiative grünes Licht gegeben hat und der Verwaltungsgerichtsentscheid zur Könizer Vorlage vom Hauseigentümerverband nicht einmal weitergezogen wurde? Immerhin sind wir uns einig, dass es mietrechtliche Vorschriften braucht.

In einem anderen wichtigen Thema stimmen wir völlig überein: Die Ehe für alle ist, wie anno dazumal das Frauenstimmrecht, überfällig – und damit die Herstellung der Rechtsgleichheit für alle Menschen, unabhängig von der sexuellen Orientierung. Ich bin froh, setzen sich so viele Parteien und Einzelpersonen für die Öffnung dieses zivilrechtlichen Vertragswerks ein, zumal damit diverse, in anderen Gesetzen geregelte Rechte und Pflichten einhergehen, die zurzeit nur einem Teil der Menschen in diesem Land offen stehen.

Als Parlamentsmitglieder werden wir gemeinsam ein Zeichen setzen, indem wir nach der GGR-Sitzung mit Regenbogenfahnen posieren und das Foto in den sozialen Medien teilen. Ich freue mich darauf.

Die Mitglieder des Grossen Gemeinderates von Muri-Gümligen Eva Schmid (SP) und Emanuel Zloczower (FDP) melden sich abwechselungsweise in den «Lokal-Nachrichten» zum «Duell der Meinungen».



Franziska Landolf in ihrem Garten in Muri.

Bild: pp